



Diego Bernardini

### Schöne neue Welt.

In fünf bis zehn Jahren – so die Prognosen – werden wir ein komplett neues und erweitertes Leben führen. Möglich wird das nicht durch komische Drogen, sondern durch die «erweiterte Realität».

Das Prinzip ist einfach: Handys, Brillen oder Projektoren können – durch eingebaute Kameras – die Realität ablichten und gleichzeitig zusätzliche Informationen einblenden. Über eine App des schwedischen Möbelherstellers können zum Beispiel heute schon Artikel im eigenen Wohnzimmer im korrekten Verhältnis und aus richtiger Perspektive dargestellt werden. Auch bei den Autoherstellern schläft man nicht. So sollen in naher Zukunft die Hinweise zur Navigation nicht am kleinen Bildschirm angezeigt, sondern gezielt auf die Windschutzscheibe projiziert werden, so dass diese auf die Fahrspur zu liegen kommen. Das Head-Up-Display war nur der zögerliche Anfang. Auch für die Baubranche eröffnen sich ganz neue Möglichkeiten: Apps helfen mit 3-D-Renderings Liegenschaften zu verkaufen, lenken den Sattelschlepper, zeigen dem Kranführer, wo die elektrischen Leitungen der SBB verlaufen oder informieren an Info-Points die Besucher gezielter über Baustellen.

Ob diese «erweiterte Realität» tatsächlich den Siegeszug antritt, der ihr prognostiziert wird, kann ich nicht beurteilen. «Augmented reality» wird schon seit Jahren als «die Zukunft» gehandelt. Die Google-Brille ist zwar bereits erhältlich, doch die Zugriffszahlen sind (noch sehr) bescheiden. Neue Anbieter drängen allerdings mit Brillen, Uhren oder sonstigen Geräten auf den Markt und verhelfen den Konzepten vielleicht zum Durchbruch.

Dann entscheidet sich auch, ob es lustig ist, sich tagtäglich mit noch mehr Informationen zu bombardieren – tschuldigung – berieseln zu lassen. Ausnahmsweise bin ich skeptisch. Aber ich gehöre auch schon zum alten Eisen. ■

[www.bspublic.ch](http://www.bspublic.ch)



Susanne Kuntner

sk consulting  
Unternehmensberatung  
im Personalmanagement  
[www.sk-consultants.ch](http://www.sk-consultants.ch)  
[www.baustellenprofi.ch](http://www.baustellenprofi.ch)  
[www.meinjob.ch](http://www.meinjob.ch)

## Einmal Chamäleon, immer Chamäleon

### Oder: bitte höchstens die Farbe wechseln

«Wir wünschen uns Mitarbeitende, die wie Chamäleons sind.» Als ich kürzlich dieses Statement eines CEOs in der Zeitung las, haben sich meine Augen leicht verdreht und vermutlich Chamäleonartig gerollt. Dann versuchte ich zu verstehen, was er mit seiner Aussage meinte. In blumigen Sätzen sprach er vom «empathischen Erkennen von Kundenbedürfnissen», von «permanenter Anpassung» und davon, «sich immer wieder neu zu erfinden». Abgesehen davon, dass Chamäleons keine Kundenbedürfnisse erkennen, finde ich, sein Satz werde dem sympathischen Reptil auch sonst in keiner Weise gerecht. Höchste Zeit für eine Klarstellung: Neulich hatte der Zoo Zürich im Rahmen der «Langen Nacht der Museen» bis nach Mitternacht geöffnet. Die Besucher konnten unter anderem in der Masoala-Halle in stiller Dunkelheit Chamäleons beobachten. Freiwilliges Hilfspersonal zeigte mit Taschenlampen, auf welchen Zweigen die faszinierenden Tiere sass. Ich fixierte «mein» Chamäleon sehr lange und musste feststellen: Es verwandelte sich kein einziges Mal in ein anderes Tier. Es hat weiter Insekten statt Bananen gefressen, sass beharrlich auf seinem Ast, statt umherzufliegen, und es begann auch nicht plötzlich zu wiehern.

### Anpassen ist okay, «nein» sagen auch

Spass beiseite: Das Chamäleon kann seine Farbe anpassen, um mit seiner Umwelt, z. B. auf der Balz, zu kommunizieren. Damit hat es sich dann. Es bleibt stets ein Chamäleon. Weder ändert es auf die Schnelle seinen Charakter, seine Eigenart oder seine Bedürfnisse, noch erfindet es sich neu. In diesem Sinn könnte es tatsächlich zu einem Vorbild für uns Berufsleute werden: Wirklich erfolgreiche Menschen bleiben sich nämlich genauso wie das Chamäleon selbst treu. Sie machen ihre Identität zu ihrem Erfolgsgeheimnis. Sie investieren sich dort, wo sie sich wirklich wohlfühlen, sie stehen zu ihren Ecken und Kanten und sagen auch einmal «nein.» Sie sind genial, kreativ, aber auch unbequem.

### Offen für Neues, aber selbstbewusst und charakterstark

Im Bauwesen sind Flexibilität, Veränderungsbereitschaft und Offenheit für Neues wichtige Eigenschaften. Da ist es doppelt wichtig, sich genau zu überlegen, wie viel Anpassung in Ordnung ist. Wollen Sie Everybody's Darling sein? Oder Ihre Träume leben, Erfolge feiern und Spass haben? Wenn Sie sich für Letzteres entscheiden, dann bleiben Sie sich bitte selbst treu! Sie dürfen offen und flexibel sein, aber in erster Linie sollten Sie sich Ihrer Stärken und Ihrer Eigenart bewusst sein und diese selbstbewusst zur Geltung bringen.

Übrigens: Haben Sie ein Chamäleon einmal von ganz nahe betrachtet? In der Wildnis, im Zoo oder notfalls im Internet? Es verfügt über den coolsten Blick, den ich kenne. Als ob es voll mit sich im Reinen wäre, ganz im Sinne von: «Ich passe mich zwar an, aber ich bleibe immer ich selbst. Und niemand kann mich zur Veränderung zwingen – ich nenne es meine ureigene chamäleonartige Individualität!». ■

**Für Kurzentschlossene:** Am 7. Schweizer Bau-Apéro vom 23. Oktober 2014 im Restaurant Clouds im Zürcher Prime Tower sind noch wenige Plätze verfügbar. Infos und Anmeldung auf [baustellenprofi.ch](http://baustellenprofi.ch)